

Kaufmännischer Sangerchor

" E n g e l s b e r g b u n d "

Gegründet 1889

Mitglied des Sangerbundes für Wien
und Niederösterreich

im österreichischen Sangerbund

Wien I., Bosendorferstrae 12, (Musikverein)

+++++

Sonntag, 7. Dezember 1958, 15.30 Uhr

Konzerthaus: M o z a r t s a a l

H e r b s t - K o n z e r t

"Musik aus acht Jahrhunderten"

Ausführende:

Karl S c h e l z , Violine
Staatliche Volksoper, Wien

Prof. Walter K o e h , Gambe und Cello
Staatliche Volksoper, Wien

Viktor B  u r g e r , Barockflöte

Franz D o n a b a u m , Cembalo und Klavier

Kaufmännischer Sangerchor

" E n g e l s b e r g b u n d "

(Männerchor)

Dirigent: Viktor B  u r g e r

+++++

Preis des Programms S 2.-

Das vorliegende Programm stellt einen Versuch dar, in möglichst knapper Form einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der (Vokal- und Instrumental-) Musik, vom Anbeginn des mehrstimmigen Musizierens bis zur Gegenwart, zu geben.

A. Beginn der Mehrstimmigkeit

(Klassische Gotik und Renaissance)

- +) 3.) Hans Leo H a s s l e r , geb. 1564 zu Nürnberg, gest. 1612 in Frankfurt a.M.. Einer der ersten Komponisten, der die italienische Madrigalkunst nach Deutschland brachte und mit deutschem Geist erfüllte. Er gilt als Schöpfer einer neuen deutschen Liedkunst. Mit dem nachfolgenden Madrigal leitet er seine berühmte Sammlung "Neue teutsche Gesang", zu der er auch selbst die Texte schrieb, ein.

Nun fanget an, ein guts Liedlein zu singen,
lasst Instrument und Lauten auch erklingen.
Lieblich zu musizieren
will sich jetzund gebühren.
Drum schlägt und singt, dass all's erklingt,
hilft unser Fest auch zieren.

(Hans Leo Hassler), 1596

- +) Das Madrigal wurde seines Inhalts wegen an die Spitze der Gruppe gestellt, gehört jedoch, der chronologischen Reihung nach, an die 3. Stelle.

- 1.) Adam de la H a l e , geb. um 1220 zu Arras, gest. 1287 in Neapel. War bedeutender Trouvère (Minnesänger), der seine Lieder vornehmlich unbegleitet sang. Sein "Minnelied", welches später mehrstimmig gestaltet wurde, zählt zu den ältesten schriftlich überlieferten Werken der weltlichen Musikliteratur.

Komm, o komm, Geselle mein!
Sehnend wart' ich lange dein!
Süsser, rosenfarbner Mund!
Komm, und mache mich gesund!

(A.de la Hale), 1244

2.) Jakob Obrecht, geb. um 1450 zu Utrecht, gest. 1505 in Ferrara. Fruchtbare Komponist in der Zeit der niederländischen Klassik. Das Madrigal "Mein höchster Schatz" stellt einen Wechselsatz zweier Liebender dar, der von den beiden Mittelstimmen ausgeführt und sich gegenseitig zugesungen wird, während die Außenstimmen - noch unter dem starken Einfluß der Gregorianischen (geistlichen) Musik - in psalmoider Weise begleiten.

Mein höchster Schatz, ich bitte dich:
 du wöllst dich mein erbarmen,
 gib mir dein Kuss und herze mich,
 lass mich bei dir erwarmen.

Mein Ehrenpreis, allein du bist,
 mein Herzblum die mich labet,
 kein Mensch wie du so schöne ist
 von Gottes Gnad begabet.

(Dichter unbekannt), 1450

4.) Hans Weck, (Daten unbekannt), Organist zu Freiburg im Üchtland.

Zwei Tänze für Gemalto, komponiert etwa um 1500, aufgezeichnet von Hans Kotter um 1515 (Handschrift der Universität Basel).

Das Cembalo (eigentl. abgek. f. Clavicembalo) stellt, neben dem Clavichord, den Vorläufer unseres heutigen Klaviers dar, wobei die Saiten nicht (wie beim Klavier) durch Hämmer angeschlagen, sondern durch Federkiel "gerissen" werden, wodurch ein etwas näseler, kaum nachklingender Ton entsteht.

a) Spanyöler Tanz
 (höfischer Tanz)

b) Hopperdanz
 (derber Bauernanz)

B. Aufstieg der Harmonie
 (Zeit des Barock)

5.) Johann Hermann Schein, geb. 1586 zu Grünhain (Sachsen), gest. 1630 in Leipzig. War Thomaskantor in Leipzig und bedeutender Komponist von geistlichen und weltlichen Chorwerken. Der Chor "Holla, Gut Gesell" spiegelt so recht die Ausgelassenheit der damaligen Studentenkeiße und die usuellen Trinkszenen (Rüttel, schüttel), wider.

Holla, gut Gesell, ich will dir sa'n:
 ein schwerer Casus hebt sich an, Rundadinnella!
 Dies Gläslein wie mirs ist gemacht,
 sei dir auf einen Trunk gebracht.
 Rüttel, schüttel, trink hinein
 das Bierlein, leere das Gläslein, Rundadinnella!

Der Casus ist mir eben schwer,
 doch gib das Gläslein immer her! Rundadinnella!
 Ich will ja kommen von der Sach,
 ob mir schon wird das Köpflein schwach.
 Rüttel....

Ich hab den Casum decidiert
 legitime, wie sichs gebührt, Rundadinnella!
 Mein Brüderlein, du musst auch dran,
 drum greif das Gläslein hurtig an!
 Rüttel....
 (Johann Hermann Schein), 1626

6.) Adam Krieger, geb. 1634 zu Driesen, gest. 1666 in Dresden. Er gehört zu den fruchtbarsten Liederkomponisten des 17. Jhd., der leider allzufrüh verstarb. Sein Abendlied "Nun sich der Tag geendet hat" ist ein deutlicher Ausdruck der damals noch "geselligen Zeit" und zeugt von äußerster tiefer Empfindungskraft.

Nun sich der Tag geendet hat
 und keine Sonn mehr scheint,
 schläft alles, was sich abgematt
 und was zuvor geweint.

Der Sternenschein leucht klar hervor
aus Himmels-Ewigkeit,
erschleusst und genusst aus goldenem Tor
in Nacht Trost-Seligkeit.

(Adam Krieger), 1664

7.)

Georg Philipp Telemann, geb. 1681 zu
Magdeburg, gest. 1767 in Hamburg. Ein äußerst
vielseitiger und schier unerschöpflicher Komponist
des musikalischen Hochbarock. Mit der nachfolgen-
den Trio-Sonate in der Besetzung: Barockflöte -
Cembalo - Gambe, charakterisiert Telemann die Mu-
sifizierfreudigkeit seiner Zeit. Wenn zuvor die Aus-
führung von Instrumentalmusik fast ausschließlich
nur der Kirche oder bestenfalls den großen Höfen
der Adeligen vorbehalten blieb, so konnte man nun
auch im kleinsten Kreis, daheim, in der eigenen
"Kammer", Musik betreiben.

Die Barockflöte (auch Schnabel- oder - des im
Mundstück befindlichen Holzblockes wegen - Block-
flöte genannt) ist ein im heutigen Konzertgebrau-
che kaum mehr verwendetes Instrument. Ihres gerin-
gen Formumfanges und der schwerfälligen Technik we-
gen wurde sie gegen 1750 von der Querflöte völlig
verdrängt.

Die Gambe (richtig eigentlich: Viola da gamba =
Kniegeige) ist ein heutzutage kaum mehr bekanntes
historisches Streichinstrument, welches 6 (in Quar-
ten gestimmte) Saiten besitzt und wundervoll weich
klingt. Sie wurde sowohl als Baß- (Begleit-) als
auch als Soloinstrument verwendet. Der verhältnis-
mäßig unständlichen Spielbarkeit wegen (6 Saiten!)
wird das Instrument heute kaum noch erlernt.

Sonate in B-Dur, für Barockflöte, konzertierendes
Cembalo und Gambe. Entstanden um 1721

Dolce,
Vivace,
Stiliana,
Vivace.

8.)

Karl Friedrich Abel, geb. 1725 zu Cöthen, gest.
1787 in London. War Schüler von J.S.Bach und dürfte
der letzte große Gambist gewesen sein. Nach ihm
fiel die Gambe mehr und mehr der Vergessenheit an-
heim. Auch bedeutender Komponist (Bach-Abel-Konzer-
te in London).

Sonata für Viola da gamba und Cembalo in A-Dur;
Allegro,
Andante,
Minueto.
etwa um 1761

9.)

Georg Friedrich Händel, geb. 1685 zu Halle
a.d.Saale, gest. 1759 in London. Der große Zeit-
genosse J.S.Bachs, wohl ebenso bedeutend, aber mit
starkem Einschlag größerer Volkstümlichkeit. Das
Oratorium "Joseph" zählt zu den letzten Werken, ehe
er völlig erblindete. Der daraus entnommene "Frei-
heitschor" zeigt Händel auf der Höhe seiner Schaf-
fenskraft.

Seid froh! Der Freiheit heller Schein
strahlt leuchtend in die Welt hinein!
Aus Not und Elend tiefer Nacht
die Menschheit nun zum Tag erwecht.
Seid stark! Und baut auf eure Kraft,
die neu die Welt erschafft!

(aus dem engl. Original übersetzt) Um 1749

P a u s e

C. Die Wiener Klassik

(Der Hang zur Melodie, bei strengem Formbewußtsein)

10.) Christoph Willibald Gluck, geb. 1714 zu
Erasbach, gest. 1787 in Wien. Er kann als der
eigentliche Schöpfer der Oper im heutigen Sinne
genannt werden. Trotz der Zwitterstellung zwi-
schen Barock und Klassik lassen sich in seinen
Opern sogar schon romantische Tendenzen erken-
nen.

Gebet aus der Oper "Iphigenie auf Tauris"

Leih aus deines Himmels Höhen uns,
o Gott, ein gnädig Ohr!
Bis zu deinem Thron emporsiege
unser brünstig Flehen.
Du allein aus ewiger Gnade kennst und gibst,
was uns gebriecht,
und auf unsers Lebens Pfade
bist du Trost und Heil und Licht.
Dir ist ganz die Zukunft helle
gleich der Zeit, die längst verrann.
Sieh, an deines Tempels Schwelle
steht das Volk und betet an!
(Nach Joh. Daniel Sander), 1779

11.) Joseph Haydn, geb. 1732 zu Rohrau (Burglid.), gest. 1809 in Wien. Der unerschöpfliche, bis ins hohe Alter hinein stets humorvolle, geniale Komponist. Selbst in seinen ernstesten und sakralen Werken läßt sich eine gewisse Spur von Humor nicht verbergen. Von ihm stammt der Ausspruch: "Wenn ich an den lieben Gott denke, wird mir immer froh zumute". Was Wunder, wenn es ihn reizt, Lessings heiteres Gedicht "Die Beredsamkeit" zu vertonen. Hier tritt uns zugleich Haydns hochentwickelte, künstlerische Chorkunst entgegen, die, trotz der strengen Fugenform, den Humor in immer neuen, feinen Wendungen aufleuchten läßt, bis zu den unvergleichlichen Einfällen bei - doch das wollen wir lieber selbst einmal gehört haben!
Freunde, Wasser macht stumm.
Lernet dieses an den Fischen!
Doch beim Weine kehrt sichs um.
Dieses lernt an unsern Fischen!
Was für Redner sind wir nicht,
wenn der Rheinwein aus uns spricht!
Wir ermahnen, streiten, lehren,
keiner will den andern hören.
(Gottbold Ephraim Lessing), 1797

12.)

Wolfgang Amadeus Mozart, geb. 1756 zu Salzburg, gest. 1791 in Wien. Neben seinen großen Werken (Opern, Symphonien u. dgl.) schrieb Mozart auch eine Unzahl von Kammermusikwerken. Galt in der Zeit des Barock die Besetzung mit Flöte, Cembalo und Gambe als gängig, so ward es in der Klassik nun diejenige mit Violine, Cello (richtig eigentlich "Violoncello") und Klavier, welche man fortan einfach als "Klaviertrio" bezeichnete.
Das Trio in C-Dur, KV. 548, entstand im Juli 1788 in Wien und zählt daher schon zu den Spätwerken Mozarts, als er bereits kränkelte. Doch läßt sich auch hier seine unverwüßliche Heiterkeit nicht verleugnen.

Allegro,
Andante cantabile,
Allegro.

13.)

Franz Schubert, geb. 1797 zu Lichtenthal (Wien), gest. 1828 in Wien. Als Klassiker des deutschen Liedes gilt er als bis heute unerreicht. Schöpfer zahlreicher, beliebter Männer-Chöre, mit schon stark romantischem Einschlag.

Willkommen, schöner Jüngling!
Du Wonne der Natur!
Mit deinem Blumenkörbchen
willkommen auf der Flur!
Ja, ja, ja...
Ei, ei, da bist ja wieder!
und bist so lieb und schön.
Und freun wir uns so herzlich,
entgegen dir zu gehn!
Ja, ja, ...
Denkst auch noch an mein Mädchen?
Ei, Lieber, denke doch!
Dort liebte mich das Mädchen,
und's Mädchen liebt mich noch!
Ja, ja, ...

Für's Mädchen manches Blümchen
erbat ich mir von dir,
ich komm' und bitte wieder,
und du? du gibst es mir.

La, la, ...

(Friedrich von Schiller), um 1821

D. Erweiterung des harmonischen Gefüges

(Romantik bis zur Gegenwart)

- 14.) E.S. E n g e l s b e r g , (eigentlich Dr. Eduard
S c h ö n , der, als k.u.k. Ministerialrat, sich
den Namen seines Heimatstädtchens "Engelsberg", bei
Troppau, als Pseudonym wählte), geb. 1825 zu
Engelsberg, gest. 1879 in Deutsch-Jassnik. Hervor-
ragender Tonschöpfer edelster Art. Romantiker in
Melodie und Harmonie. Seine zahlreichen Männerchor-
werke trugen wesentlich zum Aufblühen des damals
noch im Werden befindlichen Männerchorwesens bei.

Die Stille

Es weiss und rät es doch Keiner,
wie mir so wohl ist, so wohl!
ach, wisst es nur Einer, nur Einer,
kein Mensch es sonst wissen soll!

So still ist's nicht draussen im Schnee,
so stumm und verschwiegen sind die Sterne nicht in
der Höhe,
als meine Gedanken sind.

Ich wünscht, es wäre schon Morgen,
da fliegen zwei Lerchen auf,
die überfliegen einander,
mein Herz folgt ihrem Lauf.

Ich wünscht, ich wäre ein Vögelein
und zöge über das Meer,
wohl über das Meer und weiter
bis dass ich im Himmel wär'!

(Joseph von Eichendorff), um 1867

- 15.) Anton B r u c k n e r , geb. 1824 zu Ansfelden (O.Ö.), gest. 1896 in Wien. Der größte Symphoniker der Romantik. Urwüchsig und gottesfürchtig. Aus seinen Werken spricht die österreichische Landschaft. Die große Linie sowie die kühnen Harmonienfolgen seiner Werke stellt an den Nachschaffenden immerhin einige Ansprüche. Sein Chor "Der Abendhimmel" entstand um 1863 und fällt somit mit der Entstehung der F-Moll-Symphonie (von der leider nur mehr der langsame Satz vorhanden ist) zusammen. Er ist in seiner Harmonik und Dynamik charakteristisch für das Schaffen Bruckners.

Wenn ich an deiner Seite im Abenddunkel geh',
den Mond und sein Geleite, die tausend Sterne seh',
dann möcht' ich den Mond umfassen,
und drücken an meine Brust,
die Sterne herunterlangen, in voller, sel'ger Lust,
mit ihnen die Locken dir schmücken,
und schmücken die schöne Brust,
ich möcht' dich schmücken und drücken,
und sterben vor Wonn' und Lust!

(Zedlitz)

- 16.) Johannes B r a h m s , geb. 1833 zu Hamburg, gest. 1897 in Wien. Großer Symphoniker der Romantik, mit fast klassischem Gepräge. In seinen Werken zeigt sich der große Einfluß, den die österreichische und ungarische Landschaft auf den herben Nordländer auszuüben vermochte: eine eigenartige Diskrepanz zwischen höchstem Musikantentum und akademischer Konstruktion.

Das Klaviertrio, op. 87, entstand 1882 und zählt durch seinen gewaltigen Aufbau zu den interessantesten Schöpfungen dieser Art.

Allegro,
Andante con moto,
Scherzo: Presto,
Finale: Allegro giocoso.

- 17.) Max Egger, geb. 26.XI.1863, zu Wien, feierte vor wenigen Tagen die Vollendung seines 95. Lebensjahres. Lebt, nach Studien und Lehrthätigkeit in Graz und Knittelfeld, seit 1886 wieder in Wien. Er dürfte wohl der älteste lebende österreichische Komponist sein. Als Enkel von Sechter (Lehrer Bruckners) hat er schon große musikalische Tradition im Blut. Egger schuf zahlreiche Werke (symph. Dichtungen, Opern, Chorwerke u.dgl.m.) und ist, trotz der erweiterten Harmonik, immer noch Musiker und Melodiker geblieben. Seine Musik ist gehört und nicht konstruiert. Eggers große Werke werden - vielleicht gerade der vorgenannten Umstände wegen - zu Unrecht kaum aufgeführt. Der Chor "Zu neuer Tat", der von sprühender Musikalität zeugt, entstand 1912. Trotz des hohen Alters schöpft der Meister aus ungebrochener Schaffensfreude.

Wohl an denn, zagende Herzen,
jauchz't auf zum strahlenden Licht,
damit an der Freude des Lebens
das graue Schicksal zerbricht.

Seid stark, den Kummer zu meistern,
seid jung wie der brausende Wein!
Und hebt ihr frisch an zu singen,
so soll es Trutzlied sein,

ein Kampfruf tosenden Stürmen,
ein Weispruch zu neuer Saat,
ein Erntesang fröhlichem Schaffen:
es lebe die Tat!

(Erich Langer)

Bis auf Chor Nr. 9 (mit Cembalo-Begleitung) werden sämtliche Chöre a cappella gesungen.

Viktor Bürger

=====
Cembalo der Firma Stelzhammer
Flügel der Firma Bösendorfer